Streitfall Salafismus

In Nordrhein-Westfalen eskalierte vor Kurzem der Konflikt zwischen Salafisten und Islamgegnern. Keine leichte Aufgabe für Lokaljournalisten.

VON RENÉ MARTENS

Anfang Mai sorgten zwei Städte in Nordrhein-Westfalen überregional für ein Aufsehen, das die örtlichen Politiker gern vermieden hätten. Am Tag der Arbeit verletzten bei einer Demonstration in Solingen radikale Salafisten drei Polizisten, und in Bonn gab es wenige Tage später fast zehnmal so viele Opfer – wobei zwei Polizisten sogar durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Beide Male waren sowohl Anhänger der muslimischen Minderheitsgruppierung als auch die rechte Organisation Pro NRW auf der Straße, beide Male provozierten die radikalen Islamgegner, indem sie Anti-Mohammed-Karikaturen des dänischen Zeichners Kurt Westergaard hochhielten.

Nachdem sich im Sommer 2010 der mittlerweile aufgelöste Verein „Einladung zum Paradies“ in Mönchengladbach angesiedelt hatte, haben sich zahlreiche Regional- und Lokalzeitungen in Nordrhein-Westfalen mit den Salafisten beschäftigen müssen, einer Gruppierung, die den Koran auf äußerst fundamentale Weise interpretiert. Die Orte, an denen sich die religiösen Fanatiker treffen, fallen im Alltag nicht auf: Die Al-Hulda-Moschee in Bonn-Mehlem zum Beispiel war früher ein Schnellrestaurant, die am 14. Juni vom Bundesinnenministerium verbotene Vereinigung Millatu Ibrahim hingegen hatte sich in einer ehemaligen Werkstatt in Solingen eine Moschee eingerichtet.

> **Die Namen von örtlichen Salafisten kürzt das Solinger Tageblatt grundsätzlich ab.**

Beim *Solinger Tageblatt* ist Susanne Koch die Expertin für das Thema Salafismus. Ihr sei es wichtig, die sehr unterschiedlichen Positionen der Muslime in Solingen darzustellen, sagt sie. Koch hat Kontakte zu verschiedenen Moscheegemeinden, das ermögliche ihr eine andere Art der Berichterstattung, sagt sie. Die gelernte Erzieherin und studierte Sozialwissenschaftlerin hat gelegentlich Interviews mit Solinger Muslimen geführt, die sich von den Salafisten distanzieren – mit zwei alleinerziehenden Müttern etwa. Diese seien in einer noch schwierigeren Position als Deutsche, weil sie von den Salafisten als „vermeintlich nicht richtige Muslime“ gebrandmarkt werden.

Koch hat einen besonderen Zugang zu dem Thema, weil sie vor einigen Jahren an einem deutsch-türkischen Journalistenaustausch teilgenommen hat, den die Robert-Bosch-Stiftung initiiert hatte. Seitdem könne sie „vieles besser einordnen“, sagt sie.

Die Namen von örtlichen Salafisten kürzt das *Solinger Tageblatt* grundsätzlich ab. Ein aus Großbritannien abgeschobener Islamist firmiert dort lediglich als Robert B. Als Journalist vor Ort sei man „viel vorsichtiger“ als ein überregional agierender Kollege, man müsse ja immer im Hinterkopf haben, „wie wir die Zukunft vor Ort gestalten“, sagt Koch. Im Zuge der Berichterstattung über die Salafisten hat sie eine besonders irritierende Erfahrung gemacht. Die Redakteurin entdeckte aufklärerische Artikel, die sie geschrieben hatte, in Internet-Foren von Rechtsextremen. In einem Fall sei ihr Verlag rechtlich gegen diese Form der Instrumentalisierung vorge-

Der Staatsanwalt ermittelt gegen einen UKM-Neurologen.

Guten Morgen!...

Es ist ein Trauerspiel mit der Tomate! Jahrzehntelang wurde ihre schlappe Wässrigkeit klaglos hingenommen. Dann trat die weltweite Tomatengemeinde auf den Plan und versprach vollmundig Abhilfe.

1. Akt: Nimm die Tomate, die noch am grünen Strauche hängt. Die ist zwar teurer, aber bessert. Die Strauchtomate kam in Mode – und wurde im Lauf der Zeit wässrig.

2. Akt: Nimm die Roma-Tomate, deren Form an eine Flasche erinnert. Die ist zwar viel teurer, aber viel besser! Die Roma-Tomate kam in Mode – und wässerte munter vor sich hin.

3. Akt: Nimm die Kirschtomate, die winzigkleine wie eine Murmel ist. Die ist zwar sehr viel teurer, aber sehr viel besser! Die Kirschtomate kam in Mode – und hielt sich als Geheimtipp erstaunlich lang. Wässrig ist sie zwar noch nicht, aber sie wird allmählich sauer.

Finale: Erste Stimmen werden laut, die den Geschmack der sonnenverwöhnten Dosentomate preisen. Da gibt es Qualitäten, die sind fast unbezahlbar…

Vielleicht sollte man im Januar gar nicht erst auf Tomatenjagd gehen. -spe-

NACHRICHTEN

Auf frischer Sprüh ertappt

MÜNSTER. Ein Polizist ist irgendwie immer im Dienst. Wenn er zum Beispiel auf dem Heimweg mit dem Fahrrad an zwei Burschen vorbeifährt, die sich auffällig unauffällig umgucken, ob die Luft rein ist – gleich wird er dienstlich. Ein 46-jähriger Beamter beobachtete am Montagabend auf einem Verbindungsweg vom Sauerländer Weg zur Friedensstraße, wie einer der beiden Jugendlichen zur Sprayflasche griff und ein Haus besprühte. Der Polizist folgte den beiden zunächst unauffällig, dann gab sich zu erkennen. Der 16-Jährige wollte laut Polizeibericht abhauen, hatte aber keine Chance, weil Nachbarn und Passanten bereits Verstärkung herbeigerufen hatten. Der Sprayer wurde zur Wache gebracht: er muss mit einer Anzeige wegen Sachbeschädigung rechnen.

Trauer um Peter Samulski

-spe- MÜNSTER. Ohne den Sport, meinte Peter Samulski noch vor Kurzem, hätte er seiner schweren Krankheit niemals so lange widerstehen können. Nun hat der Ausnahmeläufer den Kampf verloren: Am Sonntag ist Peter Samulski gestorben. Der frühere Bibliotheksdirektor an der Universitätsbibliothek wurde 73 Jahre alt. Erst mit über 40 Jahren entdeckte er den Laufsport für sich und hielt bis zuletzt etliche Rekorde. Er engagierte sich lange Zeit im Förderverein des UKM-Prostatazentrums. | Lokaler Sport

Peter Samulski

Kündigung: Gummersbach klagt

MÜNSTER. Der ehemalige Leiter des Handwerkskammer-Bildungszentrums Münster, Dr. Hans Werner Gummersbach, klagt gegen seine Kündigung im vergangenen Herbst. Gestern trafen sich die Parteien vor dem Arbeitsgericht Münster zum Gütetermin. Der Vorsitzende der Kammer, Arbeitsgerichtsdirektor Dr. Michael Hülsberger, machte zunächst keinen Vergleichsvorschlag. Die Handwerkskammer und Gummersbach sollen bis Ende Februar versuchen, sich selbstständig zu einigen, sagte Hülsberger gestern auf Anfrage. Gummersbach war seit 2008 Leiter des HBZ. Die Handwerkskammer nahm zu der überraschenden Kündigung offiziell nicht Stellung. Wie zu hören ist, soll die aus Sicht der Handwerkskammer unbefriedigende wirtschaftliche Lage des HBZ ein Grund für den Rauswurf gewesen sein.

Westfälische Nachrichten

Geschäftsstelle: Prinzipalmarkt 13 • 48143 Münster
Mo–Fr: 9–18 Uhr, Sa 9–14 Uhr
Anzeigen-/Leserservice: 02 51 / 690-0
Fax: 02 51 / 6 90-45 70
E-Mail: kundenservice@wn.de
Lokalredaktion Münster: An der Hansalinie 1 • 48163 Münster und Soester Straße 13 • 48155 Münster
Telefon: 02 51 / 69 07 71
Fax: 02 51 / 69 07 17
E-Mail: redaktion.ms@wn.de
// wn.de WN

„Gefährliche Fundamentalisten“

Salafisten verteilen in der Ludgeristraße Gratis-Korane / Enge Verbindungen zu umstrittenem Prediger

Von Martin Kalitschke

MÜNSTER. In einem früheren Leben war Pierre Vogel Profi-Boxer. 2001 konvertierte er zum Islam und nannte sich fortan Abu Hamza. Für den Verfassungsschutz Baden-Württemberg ist er „einer der prominentesten und einflussreichsten Missionare der Salafisten-Szene in Deutschland“. Mal lobte er Bücher, die Gewalt gegen Frauen rechtfertigen, mal kündigte er ein Totengebet für Osama bin Laden an – so der Verfassungsschutz.

Spenden, bittet Vogel auf seiner Internetseite, sollten auf ein Konto überwiesen werden, das die Sparkasse Münsterland Ost führt. Diese ließ gestern mitteilen, dass sie sich „aus Gründen des Bankgeheimnisses“ nicht zu einzelnen Kunden äußert. Kontoinhaber ist der 2010 gegründete und in Mecklenbeck ansässige Verein „Muslime Aktiv e.V.“.

Dessen Vorsitzender Thomas G. – der laut Vogel-Homepage sein eigener Stellvertreter ist und gestern für eine Stellungnahme nicht erreichbar war – gilt unter Experten als „rechte Hand“ Vogels. Auch der Betreiber seiner Internetseite, ein Verlag namens Dawah, hat seinen Sitz in Münster.

Der Verfassungsschutz NRW rechnet „Muslime Aktiv“ der islamistischen Salafisten-Szene zu, die auch in NRW zunehmend an Boden gewinne und daher „sehr intensiv und sorgfältig beobachtet werde“, so Verfassungsschutzchefin Mathilde Koller. Die Salafisten vertreten nach ihrer Einschätzung eine „fundamentalistische Glaubenslehre“, von der eine ernst zu nehmende Gefahr ausgehe.

Laut Bundesinnenministerium kam der Mann, der am 2. März 2011 am Frankfurter Flughafen zwei US-Soldaten tötete, ebenso aus der Salafisten-Szene wie Mitglieder der „Sauerland-Gruppe“.

„Muslime Aktiv“ ist seit Herbst regelmäßig mit einem Infostand in der Ludgeristraße vertreten. Dem Ordnungsamt, das den Stand genehmigt, ist sehr wohl bekannt, wer da Gratis-Korane an Passanten verteilt: „Wir geben unsere Genehmigungen an den Verfassungsschutz weiter“, so Horst Werner Koch. Solange der Verein nicht verboten sei, gebe es aber keine Handhabe, den Stand zu verbieten.

Wie aus der Vereinssatzung hervorgeht, soll dessen Vermögen im Falle einer Auflösung an den Verein „Einladung zum Paradies“ in Braunschweig fließen. Laut niedersächsischem Verfassungsschutz hat einer seiner Vertreter unter anderem die Enthauptung von Menschen befürwortet, sollten sie sich vom Islam abwenden. Ende 2010 zog „Einladung zum Paradies“ von Braunschweig nach Mönchengladbach um, wo er sich 2011 auflöste. | Titelseite

Im April 2011 hielt Pierre Vogel – hier eskortiert von Bodyguards – vor mehreren Tausend Anhängern in der Frankfurter Innenstadt eine Rede. Foto: dpa

Salafismus

Laut Bundesinnenministerium ist der Salafismus eine der am schnellsten wachsenden islamistischen Bewegungen. Seine eng vernetzten Anhänger streben eine „völlige Umgestaltung von Staat und Gesellschaft“ an. Gestützt auf das Internet, richten sich die Salafisten vor allem an Jugendliche.

Andere Brauereien strecken ihre Fühler aus

Verleihung der Goldenen Peitsche: Präsident Kenter sieht die Zukunft längst nicht so bierernst

Von Ralf Repöhler

MÜNSTER. „Lecker, lecker, Iserlohner“, klang es während der Verleihung der Goldenen Peitsche aus den gut geölten Kehlen der „Fidelen Bierkutscher“. Die stimmgewaltigen Karnevalisten verstehen es, ihren Sponsor ins närrische Licht zu rücken. Die Frage brennt jedoch auf der durstigen Zunge, wie lange sie es noch können. Mit dem Verkauf des Gastronomiegeschäftes (Fassbier) der Iserlohner Brauerei an die Krombacher-Gruppe steht hinter dem zünftigen Abend mit viel Freibier ein Fragezeichen (WN, 10.1.).

Der Präsident der „Fidelen Bierkutscher“, Heinz Kenter, hat am Tag nach der festlichen Sause, die bis nach Mitternacht anhielt, dennoch keinen Kater. Er sieht die Zukunft der Traditionsveranstaltung längst nicht so bierernst, wie manche Schwarzmaler. „So dramatisch ist das nicht. Die Peitschenträger werden nicht zulassen, dass diese schöne Tradition ins Leere läuft.“ Kenter hat viele gute Signale erhalten, sagt er. Auch von Vertretern anderer Brauereien, die ebenfalls – wenn auch bewusst im Hintergrund – im Mühlenhof gewesen seien.

Als ein positives Signal wertete Kenter, dass die Krombacher-Gruppe gut vertreten war. Beim Grünkohlessen saß er mit dem Verkaufsdirektor Nationale Gastronomie, Gerd Hinschmacher, und dem für Münster zuständigen Gebietsverkaufsleiter, Christian Taeuber, am Tisch. „Ich gehe davon aus, dass Krombacher Interesse hat, die Tradition fortzusetzen. Wir wollten nach dem dritten Glas Bier keine Details besprechen“, sagt Kenter. Er rechnet damit, dass die Gespräche nach der Session geführt werden.

Taeuber erklärte den WN, dass eine Entscheidung noch in der aktuellen Session fallen könne. „Wir machen uns konkrete Gedanken und suchen mit Fingerspitzengefühl nach einer schnellen Lösung.“ Nachgedacht werde über eine Partnerschaft – „ob auf dem gleichen oder auf einem anderen Weg“.

Rolf Jungenblut, Präsident des mächtigen Bürgerausschusses Münsterscher Karneval (BMK), hofft auf ein Fortbestehen der Traditionsveranstaltung. „Die Verleihung der Goldenen Peitsche ist der Oscar im [illegible]schen Karneval.“ [illegible] der BMK indes [illegible] Bresche springen [illegible] können wir nicht, aber wir können [illegible]end wirken“, [illegible]blut.

„Wenn für lau, dann jau“: Zig Liter Iserlohner flossen am Montagabend im Mühlenhof. Foto: Oliver Werner

Vertrag bis 2016

Die Iserlohner Brauerei ist ein wichtiger Partner und Sponsor des münsterischen Karnevals. Der BMK hat mit dem Unternehmen, das das Bier [illegible] der Proklamation, bei [illegible] Rosenmontagsumzug [illegible] bei der Fernsehgala „Westfalen haut auf die Pauke“ liefert, einen Vertrag bis 2016. „So [illegible] uns nichts an. Uns [illegible] allerdings daran gelegen, auch langfristig einen Partner zu haben“, betont BMK-Präsident Rolf Jungenblut.

Öskan Özden und Dilek Celen hatten den internationalen Kindertag organisiert, um einen Beitrag zur Integration zu leisten. Etwas über zwei Wochen später machen sie sich große Sorgen über Pro NRW und Salafisten. Foto: Christian Beier

„Gefahr: Salafisten werden zu Helden“

INTERVIEW Die Muslime Dilek Celen und Öskan Özden fühlen sich mit ihren Familien als Solinger. Sie verurteilen jeden Extremismus.

Das Gespräch führte Susanne Koch

Wie haben Sie von den gewalttätigen Ereignissen vor dem Rathaus am 1. Mai gehört? Wie haben Sie reagiert?

Dilek Celen: Ich war auf dem Neumarkt, weil ich als Sprecherin der Migrantenselbstorganisation Solingen (MSO) eine Rede halten sollte. Ich hatte daher keine Gelegenheit, zum Rathaus zu eilen. Hinterher haben wir von Mitgliedern von „Bunt statt Braun“ erfahren, was sich zugetragen hat.

Öskan Özden: Ich war mit meiner Familie in der Stadt, um Brötchen zu kaufen. Dann habe ich den Hubschrauber gehört, alles weitere habe ich online und in den Medien erfahren.

Was hat das in Ihnen ausgelöst?

Celen: Ich bin empört und traurig, dass das so geschehen ist. Ich verstehe nicht, warum Pro NRW, obwohl bekannt war, dass die Partei die Mohammed- und andere islamfeindliche Karikaturen zeigen wollte, einen Standort so nahe der salafistischen Räume zugewiesen bekommen hat. Warum nicht am Weyersberg? 2005 haben wir doch gesehen, wie weltweit auf die Karikaturen reagiert wurde. Sie sind für jeden Muslim eine Beleidigung. Und dass die Salafisten gefährlich sind, war doch bekannt.

Özden: Ich bin wütend. Pro NRWs Rechnung ist aufgegangen: Jetzt haben muslimische Glaubensbrüder vor den Augen der Öffentlichkeit gewalttätig die Polizei angegriffen. Wer differenziert denn hinterher und hat immer im Kopf, dass der allergrößte Teil der Muslime nicht gewalttätig ist? Ich bin hier in Solingen geboren, fühle mich hier angekommen, und dennoch muss ich mich immer wieder rechtfertigen.

Was ist Ihre größte Sorge?

Celen: Ich mache mir Sorgen, dass die Salafisten als heimliche Helden dastehen. In den Augen von vielen muslimischen Jugendlichen wirkt es inzwischen so, als ob die Salafisten die Einzigen sind, die sich gegen Pro NRW und deren Provokationen zur Wehr setzen. Für viele ist es schwer zu verstehen, dass Pro NRW offen gegen den Islam reden kann und den Islam mit Terror in Verbindung bringt.

Özden: Im türkischen Netz werden der Solinger Brandanschlag und das neue Ereignis zusammengebracht. Das ist furchtbar für uns Solinger, greift das doch unsere ganzen Integrationsbemühungen und -erfolge an. Zurück bleibt dort, dass Muslime in Deutschland von Rechtsradikalen angegriffen werden. Und die Salafisten werden so immer mehr zum Rattenfänger. Schauen Sie sich deren Videos auf YouTube doch einmal an.

Wie werden die Salafisten von den muslimischen Gemeinden beurteilt?

Celen: Wir haben doch mit der gemeinsamen Erklärung gezeigt, dass wir uns gegen Extremismus stellen. Die Salafisten sind eine radikale, extremistische Sekte.

Özden: Sie müssen bedenken, dass die Salafisten sich als die einzig wahren Rechtgläubigen sehen. Sie greifen auch uns Muslime an. Die Gemeinde hat Briefe bekommen, dass sie nur ein Tanz- und Musikverein ist. Es gibt großes Unbehagen in der muslimischen Bevölkerung Solingens.

Was ist jetzt zu tun?

Özden: Wir brauchen qualifizierten Islam-Unterricht an Schulen. Wir müssen über Extremismus aufklären und wachsam sein.

gangen, sagt Koch. Mit Erfolg: Das Forum musste den Beitrag löschen.

„Nicht einfach“ sei auch die Berichterstattung über Pro NRW. Die Organisation gilt als klagefreudig, auch der Verfassungsschutz hat das schon zu spüren bekommen. Wenn jemand ihre politische Einstellung auf den Punkt bringt, sind die Islamgegner pingelig. „Es dauert manchmal lange, etwas zu formulieren, was juristisch nicht angreifbar ist“, sagt Koch. Hilfreich sei dabei eine Entscheidung des Verwaltungsgerichts Berlin, das in einem von Pro NRW angestrengten Verfahren zugunsten des Verfassungsschutzes entschieden hatte.

Solche Probleme kennt auch Detlef Schmalenberg, der „beinahe seit Jahrzehnten“, wie er selbst sagt, für den *Kölner Stadt-Anzeiger* (*KSTA*) über das rechtsextreme Milieu schreibt. „Man muss die Grenzen dessen kennen, was erlaubt ist“, sagt er. Der 51-Jährige verfolgt nicht nur das Wirken von Pro NRW, er hat auch schon über die 1996 gegründete Ursprungsorganisation Pro Köln berichtet und über die „Deutsche Liga für Volk und Heimat“, bei der Mitglieder von Pro NRW früher tätig waren. Weil er ein Experte für Pro NRW ist, kam er fast schon zwangsläufig mit dem Thema Salafisten in Berührung.

Ein Salafist, über den der *Kölner Stadt-Anzeiger* häufig berichtet, ist der Kölner Geschäftsmann Ibrahim Abou-Nagie. Dessen Name taucht auch bundesweit auf, weil er die kostenlosen Koran-Verteilaktionen in verschiedenen Städten mit organisiert hat. Kürzlich fand Detlef Schmalenberg heraus, dass ein fundamentalistischer Vortrag, den Abou-Nagie über Youtube verbreitet hatte, vor Kindern aufgezeichnet worden war – ausgerechnet in den Räumlichkeiten eines „Vereins innovativer Eltern- und Jugendarbeit“ in Köln-Porz, der nach eigenem Bekunden nicht gewusst habe, wofür Abou-Nagie steht. Dieser Recherche-Erfolg Schmalenbergs ist ein guter Beleg dafür, wie nützlich es sein kann, für die Salafisten-Berichterstattung Videos auszuwerten. Die sektenähnliche Gruppierung ist sehr aktiv im Netz und dokumentiert dort in der Regel auch jede ihrer Aktionen. Die Videos auf Youtube seien „viel gefährlicher“ als die salafistischen Vereine selbst, sagt Rauf Ceylan, Professor für Religionspädagogik an der Uni Osnabrück.

Auch in Münster sind die Salafisten mittlerweile aktiv: In einem Reihenhaus im Stadtteil Mecklenbeck hat ein Verlag namens Dawah seinen Sitz. Der Macher gilt als enger Vertrauter des bundesweit bekannten Hamburger Predigers Pierre Vogel, er gestaltet auch dessen Website. Seit Herbst 2011 berichtet Martin Kalitschke für die *Westfälischen Nachrichten* (*WN*) über die Salafisten. Damals begann der Verein „Muslime Aktiv e.V.“ in einer Münsteraner Fußgängerzone regelmäßig Infostände aufzubauen. Der *WN*-Redakteur

Susanne Koch ist Redakteurin des Solinger Tageblatts.

Detlef Schmalenberg ist Redakteur des Kölner Stadt-Anzeigers.

beschäftigt sich seitdem mit den Erkenntnissen, die der Verfassungsschutz über die Salafisten zusammengetragen hat, und spricht auch immer wieder mit dem Ordnungsamt der Stadt, das die Stände von „Muslime Aktiv“ genehmigen muss.

„Der Verein stellt zwar mit Gesängen unterlegte Filmchen ins Netz, er ist aber nicht sichtbar aggressiv. Die Situation ist, anders als in anderen Städten Nordrhein-Westfalens, nicht bedrohlich“, sagt Kalitschke. Ein Beispiel: Auch in Münster fand kürzlich eine Kundgebung von Pro NRW vor einer Moschee statt. Die Situation sei nach den Vorfällen in Bonn angespannt gewesen, sagt Kalitschke. Es blieb aber ruhig – vielleicht auch deshalb, weil sich die radikalen Islamgegner, die wieder ihre Karikaturen dabei hatten, sich dieses Mal eine relativ liberale islamische Gemeinde für ihre Provokation ausgesucht hatten.

Die ausgiebige kritische Berichterstattung über Radikale aus beiden Lagern hat teilweise extreme Reaktionen hervorgerufen. Am stärksten betroffen war bisher die *Rheinische Post* (*RP*). Vor zwei Jahren kursierte im Netz ein Film mit einer Liste von „Hetz-Journalisten“, auf der auch Redakteure der *RP* erwähnt waren. Im März 2011 schließlich marschierten in Mönchengladbach 250 Demonstranten vor dem Gebäude auf, in dem die dortige Redaktion der *RP* ihren Sitz hat. „Hier leben die Übeltäter, die an der Hetze gegen uns teilnehmen“, rief damals der Szene-Protagonist Pierre Vogel vor dem Eingang des Hauses. „Stoppt die Hetze der *Rheinischen Post*“, lautete eine der Parolen. Viele Zeitungen schrieben über den Vorfall, die *RP* selbst äußerte sich dazu in anderen Medien aber nicht. Bis heute hält sie das so. Man wolle sich nicht selbst zum Thema machen, heißt es.

> **Die Berichterstattung über Radikale aus beiden Lagern hat extreme Reaktionen hervorgerufen.**

Heftige Folgen spüren auch andere Journalisten. Detlef Schmalenberg hat mit seiner Berichterstattung über die rechte Szene einen ihm persönlich gewidmeten Hass-Blog heraufbeschworen. Susanne Koch vom *Solinger Tageblatt* erzählt von einem für die Zeitung tätigen Fotografen, dem ein Salafist einmal eine Brille aus dem Gesicht geschlagen hat. Sie selbst sei aber noch nicht bedroht worden, sagt sie. Das gilt auch für *WN*-Redakteur Martin Kalitschke. Dennoch hat er Vorsichtsmaßnahmen getroffen: Im Zuge der Berichterstattung hat Kalitschke sein Porträtfoto aus seinem Facebook-Profil entfernt. Er trägt auch sonst Sorge dafür, dass Fotos von ihm nicht öffentlich verbreitet werden: „Es reicht, dass über meinen Zeitungsartikeln mein Name steht. Dass bei dem Thema auch noch ein Foto von mir abgedruckt wird, will ich aus Gründen der persönlichen Sicherheit auf keinen Fall.“

Implantaten der Firma PIP plantat sie tragen. -kv- | und 20 Uhr unter 85-4 58 4.

Scharia-Befürworter am Info-Stand

Salafisten: Ex-Vorsitzender des Vereins „Einladung zum Paradies“ war in Münster

Von Martin Kalitschke

MÜNSTER. Die Verbindungen des an der Mecklenbecker Hafkhorst-Straße ansässigen Vereins „Muslime Aktiv“ zur vom Verfassungsschutz als „gefährlich“ eingestuften Salafisten-Szene (WN, 11.1.) sind offenbar enger als bislang angenommen.

Im Internet kursierende Videoaufnahmen von einem am 7. Januar an der Ludgeristraße aufgebauten Info-Stand von „Muslime Aktiv“ zeigen auch den Prediger Sven Lau. Lau war Vorsitzender des Mönchengladbacher Vereins „Einladung zum Paradies“, der sich inzwischen aufgelöst hat.

Laut NRW-Verfassungsschutzbericht 2010 hat sich Lau unter anderem dafür stark gemacht, dass ein Staat auf der Basis der Scharia regiert werden muss. Diese islamische Rechtsordnung sieht als Strafen für Vergehen unter anderem Amputation von Hand oder Fuß, Steinigung und Enthauptung vor, so der Verfassungsschutz Niedersachsen. Thomas Göcke, Vorsitzender von „Muslime Aktiv“, hat jetzt auf der Vereins-Homepage bestätigt, dass Lau den Info-Stand besucht hat.

In einem Statement weist der Münsteraner Göcke die gegen seinen Verein „Muslime Aktiv“ erhobenen Vorwürfe zurück. So stehe der umstrittene Prediger Pierre Vogel „in keinster Verbindung“ zu dem Verein. Vogel schreibt jedoch auf seiner eigenen Homepage, dass an ihn gerichtete Spenden vom Verein „Muslime Aktiv“ in Münster entgegengenommen werden. Göcke betont ferner, dass der Verein „Der wahre Glauben“, dessen Vorsitzender sich demnächst wegen Anstachelung zu Straftaten vor Gericht verantworten muss, „in keinster Weise“ in „Muslime Aktiv“ involviert sei. Auf der Homepage von „Der wahre Glauben“ ist gleichwohl ein Video von der Infostand-Aktion in Münster zu sehen.

Göcke bescheinigt zudem einem „Bruder Marcel K.“, dass dieser den friedlichen Diskurs der Religionen befürworte. K. war nach den Anschlägen vom 11. September 2011 vom Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ mit den Worten zitiert worden, die Taliban machten „zu 95 Prozent gute Sachen“. Diese Aussage war laut Göcke vom Spiegel „wissentlich manipuliert“ worden.

Göcke betont, dass es seinem Verein um einen „Dialog der Religionen und Kulturen“ gehe. Laut Verfassungsschutz NRW geht von der salafistischen Szene eine „sehr ernste Gefahr“ aus. Ihre „fundamentalistischen“ Bestrebungen seien „verfassungsfeindlich“.

In einem Reihenhaus an der Hafkhorst-Straße in Mecklenbeck (Gebäude links) hat der Verein „Muslime Aktiv“ seinen Sitz.

Foto: Oliver Werner

ZUM NACHLESEN

In der Reihe „Aus Politik und Zeitgeschichte“ der Bundeszentrale für politische Bildung erschien Ende 2011 das Heft „Islam in Deutschland“ (13–14/2011). Mehr dazu: www.bpb.de/apuz/33379/islam-in-deutschland

Außerdem finden Sie in den *drehscheibe*-**Ausgaben 6/2011 und 2/2012 Artikel über die Berichterstattung des** *Kölner Stadt-Anzeigers* **zum Moschee-Streit und zum Rechtsextremismus.**